

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren
Christenthum**

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XX. Capitel. Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in diesen
göttlichen Betrachtungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

Versöhnung Gottes, und Ueberwindung des grimmi- gen Teufels, die vollkommene Bezahlung der Sünde, und vollkommene Wiederbrin- gung der Gerechtigkeit.

10. Also siehet nun die gläu- bige Seele, daß der gecreuzig- te Christus sey das rechte Buch des Lebens, und der ewigen unbetrügliehen Wahr- heit Gottes, daraus wir recht gläuben, und recht Christlich le- ben lernen; wollen wir anders wahre, lebendige, und nicht tod- te Glieder seyn an dem Leibe un- sers Erlösers; ja wollen wir an- ders, daß sein Leben und Tod in uns wirken, und lebendige Früchte bringen solle.

Das XX. Capitel.

Von der Kraft und Noth- wendigkeit des Gebets in die- sen göttlichen Betrach- tungen.

Hohelied Sal. 3, 2: Ich will suchen, den meine Seele liebet.

Weil das lebendige Erkant- niß Gottes, und auch des gecreuzigten Christi, nicht kann erlanget werden, man lese denn täglich und ohne Unterlaß in dem Buche des unschuldigen und heiligen Lebens Christi Jesu, unsers Herrn; und aber diesel- be Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu Gott nicht kann geschehen ohne ein andächtig, gläubig, demüthig und fleissi- ges Gebet, welches nicht allein

ein Gespräch des Mundes, sondern vielmehr des Gläubigen Herzens und Gemüths, und aller Kräfte der Seelen Erhe- bung ist: Ps. 19, 15. so ist von nöthen, daß man die Art und Tugend des Gebets verstehen lerne. Denn ohne Gebet findet man Gott nicht. Das Gebet ist ein solch Mittel, dadurch man Gott suchet und findet. Matth. 7, 7. 8.

2. Dasselbe ist nun dreyer- ley: mündlich, innerlich und übernatürlich; wie S. Pau- lus sagt: Ich will im Geist beten, und mit dem Gemü- the. 1 Cor. 14, 15.

3. Das mündliche Gebet ist eine feine demüthige äußerliche Übung, welche zu dem innerli- chen Gebet führet, ja welches den Menschen in sein eigen-Herz füh- ret, sonderlich, wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte, so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den Geist und die Seele zu Gott, daß man ein gläubig Gespräch in kindlicher Zuversicht mit Gott hält.

4. Das innerliche Gebet ge- schieht ohne Unterlaß im Glau- ben, Geist und Gemüthe, wie Joh. 4, 23. unser lieber HERR sagt: Die wahren Anbetter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit an- rufen. Und der 19 Psalm, v. 15: Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Hera- zens

zens vor dir. Item Ps. 77, 7: Mein Herz redet, mein Geist muß forschen. Item Röm. 8, 15: Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

5. Durch ein solch innerlich Gebet wird man denn geführt zu dem übernatürlichen Gebet; welches geschieht, wie Taulerius saget, durch wahre Vereinigung mit Gott durch den Glauben, da unser erschaffener Geist verschmelzet und versencket wird in den unerschaffenen Geist Gottes, da alles in einem Augenblick geschieht, was sonst von allen Heiligen mit Worten und Wercken vom Anfang der Welt her geschehen. Und so klein ein Heller ist gegen tausend Marck Goldes; so viel besser ist dis Gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das Gemüth durch wahren Glauben also mit Gottes Liebe erfüllet, daß es nichts anders gedenden kann, denn Gott; und wenn ein ander Gedanke ins Herz und Gemüthe fällt, so ist's der Seelen leid. Ein solch Gemüth läffet die Zunge nicht reden, oder ja sehr wenig; seufzet immer zu Gott, dürstet nach Gott, Ps. 42, 3. Ps. 63, 2. hat seine einzige Lust und Liebe an Gott, und schleufft die ganze Welt aus, und alles, was in der Welt ist, und wird immer mehr und mehr mit Gottes Erkänntnis, Liebe und Freude erfüllet, welches die Zunge nicht ausreden kann.

Denn was die Seele alsdenn erkennen, ist unaussprechlich. Und wenn sie in solcher hohen Andacht gefragt würde: Was erkennest du? würde sie antworten: Ein Gut, das alles Gut ist. Was siehest du? Eine Schönheit, die alle Schönheit übertrifft. Was empfindest du? Eine Freude über alle Freude. Was schmeckest du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja sie würde sprechen: Alle Worte, die ich davon rede, sind nur ein Schatten: Denn das Köstliche, das ich in meiner Seele empfinde, kann ich nicht ausreden. Das ist des ewigen Wortes Stimme und Rede zu der liebhabenden Seele; wie Joh. 14, 21. geschrieben ist: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Und was man alsdenn siehet und empfindet, ist über die Natur; da höret man unaussprechliche Worte und Stimmen, welche heißen vox intellectualis & mentalis [das Wort oder die Stimme des Verstandes und des Gemüths].

6. Da lernet denn die Seele Gott recht erkennen und schmecken. Und indem sie Gott erkennen, liebet sie ihn; und indem sie ihn liebet, begehret sie ihn ganz zu haben. Und ist das rechte Zeichen der Liebe, daß sie das Geliebte ganz haben, sich mit demselben ganz vereinigen, und sich in dasselbe verwandeln will.

7. Dis

7. Dis wird oft in der Seele des Menschen empfunden, als in einem Blick, der bald vergehet. So suchet denn die Seele emsiglich, ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könne wieder bekommen, daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen; und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich. Denn sie siehet wohl, daß man solche himmlische Lust und Erquickung durchs Gebet wieder suchen muß. Denn also hats die göttliche Weisheit verordnet, und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste Ordnung, und giebt auch allen Dingen ihre Ordnung. Darum hat sie es also geordnet, daß niemand ohne das mündliche Gebet kommen kann zu dem Gebet des Gemüths; und ohne dasselbe kann niemand kommen zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchsten lieblichsten Gut; welches man zwar empfindet, aber nicht ausreden kann.

8. Darum hat Gott das Gebet so ernstlich, so oft und be-theuerlich befohlen, dieweil das Gebet ist ein Pfand und ein Band, dadurch uns Gott zu sich zeucht, dadurch er uns desto öfter und länger bey sich behalten will, dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könnten, und uns mit ihm, als dem Ursprung alles Guten, vereinigen, und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir sel-

ten an ihn, und würden seiner Güter nicht theilhaftig.

9. Wenn du nun recht beten wilt, so must du mit ganzem und nicht mit halben Herzen beten. Und da gehöret grosse Uebung und grosser Fleiß zu. Sonst wirst du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegentheil, wenn du andere äusserliche Dinge thust, so must du sie also thun, daß du nicht mit ganzem Herzen daran hangest. Als, wenn du issest und trinkest, oder andere äusserliche Dinge thust, da muß nicht dein ganzes Herz dran seyn; sondern dein Herz soll ganz in Gott seyn, daß du durchs innerliche Gebet stetiglich an Gott hangest. Und je mehr du also beten wirst: je mehr du wirst erleuchtet werden. Je klarer du nun wirst Gott erkennen: je lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst, und je mehr du wirst in der Liebe Gottes angezündet und fähiger werden des höchsten Guts; welches du übernatürlich in deiner Seele, als das allerköstlichste, so nicht auszureden ist, schmecken wirst.

10. Dieses dreyerleyes Gebets Exempel, Lehre, Art und Weise haben wir an unserm Herrn Jesu Christo, wenn wir seine Weise zu beten recht ansehen. Denn er oft etliche Tage und Nacht im Gebet verharret, Luc. 6, 12. und mit allen Kräften gebetet, und sich im Gebet und im Geist gefreuet. Cap. 10, 21. Dar-

L

um

um er uns mit Worten und Wercken, mit seinem Exempel hat lehren beten, Matth. 6, 9. wie er sprach zu seinen Jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt. Cap. 26, 41. Und wie sehr oft vermahnet er uns zum Gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts Lieb- und angenehmers sey, denn unser Gebet, und daß er uns wahrhaftig also lieb habe, daß wir durchs Gebet das edelste und köstlichste Gut der Seelen erlangen möchten.

11. Und damit wir keine Entschuldigung hätten, als könnten wir diese edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen; so hat er nicht allein gesagt: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey; Joh. 16, 24. sondern er hat mit seinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen, indem er für uns gebetet in seinem Leiden, wie der Evangelist sagt: Es kam aber, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde. Luc. 22, 24.

12. Setze diesen Bet-Spiegel vor deine Augen, und lerne im Gebet verharren. Und ob du schwach bist im Gebet, so siehe deinen Herrn Jesum an. Denn er hat nicht für sich, sondern für dich gebetet, und dadurch dein Gebet geheiliget, gesegnet und kräftig gemacht. Siehest du

das; dein Erlöser, ob er gleich als wahrer Gott alles hatte, so hat er doch als ein Mensch alles durchs Gebet von seinem himmlischen Vater erlangt und erbetet um deinet willen. Darum sein ganzes Leben nichts anders gewesen ist, denn ein stetig Gebet und Seufzen, den Willen Gottes zu thun. Darum er auch sein Leben am Creutz mit dem Gebet beschlossen hat. Luc. 23, 46.

13. So nun der Herr Christus um deinet willen so heftig gebetet, und erhört worden ist; ach so wird er dich auch ja umsonst nicht beten lassen. Und so dein Herr und Erlöser durchs Gebet alles erlangt hat dir zu gute: meynest du denn, daß du ohne Gebet etwas erlangen wirst? Du weißt ja, daß ohne Gottes Gnade, Licht, Erkantnis und Glauben niemand kann selig werden. Wilt du aber Gottes Gnade, Licht und Erkantnis haben; so must du beten. Denn ohne Gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben, um die Liebe, um die Hoffnung, um Demuth, um Geduld, um den Heiligen Geist, um alle Christliche Tugenden; sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der sie hat. Denn der sie nicht hat, der kann sie dir nicht geben. Der sie dir aber geben kann und will, von dem must du sie bitten.

14. Du kannst aber nimmer brün-

brünstiger und andächtiger beten, du sehest dir denn den Spiegel des demüthigen, sanftmüthigen Lebens Christi vor deine Augen, seine Armuth, Verachtung, Schmerken und seinen schmachlichen Tod. Wenn du in die Bet-Büchlein siehest; so wird dein Herz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem, brünstigem, feurigem Seufzen; und werden dir zwar viel Anfechtungen des Teufels und deines Fleisches begegnen: aber du wirst sie durch Beten überwinden.

15. Durch das Anschauen des gecreuzigten Christi wird das Gebet erwecket, und wird starck. Dadurch wird auch das Herz gereiniget. Ohne welche Reinigung des Herzens durch den Glauben kein recht Gebet geschehen kann. Und durch solch Gebet kommt der Heilige Geist zu dir, wie am Pfingst-Tage über die Apostel, als sie beteten. Apost. Gesch. 2, 2.

16. In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebet thue, wie der Herr Jesus that. Je heftiger er angefochten ward in seinem Gebet am Delberge: je heftiger er betete. So wirst du auch durchs Gebet überwinden. Durchs Gebet offenbaret sich Gott den Menschen. Durchs Gebet wird die Demuth recht geübet. Da kommt denn zusammen das Höchste und Niedrigste, das demüthigste Herz und der höchste Gott. Und durch solche Demuth wird viel Gnade

in des Menschen Seele eingegossen. Denn je mehr die Gnade Gottes den Menschen demüthiget: je mehr in solcher Demuth die Gnade Gottes wächst und zunimmt. Und je mehr Gottes Gnade in demselben zunimmt: je mehr sich die Seele demüthiget.

17. Die grössste Anfechtung und Hinderung aber des Gebets ist, wenn Gott die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entzucht. Und denn solt du am meisten beten. Denn ob wol Gott ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das Gebet viel lieber, welches du in solcher deiner Seelen-Noth, in deiner Anfechtung, Betrübniß und Traurigkeit thust. Denn gleich als es einen natürlichen Vater viel mehr jammert, wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwinkelt, denn wenn ihn ein starckes gesundes Kind mit vollem Munde anruft: Also ist dem lieben Gott eines kleinmüthigen, schwachgläubigen, trostlosen, Geist- armen Menschen innerliches, heimliches Leiden und Seufzen viel lieber, denn eines Starckgläubigen Gebet, der voller Freude ist. Gott wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wol wieder geben und dieselbe dir nicht mißgönnen oder versagen.

Das XXI. Capitel.
Von der Kraft der edlen
Tugend der Demuth.